

DIE WELT

Frankfurter Allgemeine

DIE ZEIT

Lagerzeitung '08

die Woche

Führende Heimatzeitung im Herzen Westfalens



Die Presse

Neue Westfälische
Regional- und Anzeigenzeitung

Wirtschafts
Woche

Süddeutsche Zeitung
Deutschlands größte Tageszeitung

mit der Westfälischen
Tageszeitung

Vorwort:

Liebe Leserinnen und Leser,
vielen Dank, dass Sie sich für diese Sonderausgabe unserer Lagerzeitung entschieden haben. Mit diesem literarischen Werk werden in Ihnen nicht nur die Erinnerungen an das Zeltlager 2008 wieder aufkommen, sondern Sie erhalten auch einen Einblick in bisher unveröffentlichtes Bild- und Schriftmaterial. Wir haben keine Kosten und Mühen gescheut, um Ihnen, verehrte Leserinnen und Leser, die Freude an dieser Ausgabe so groß wie nur möglich werden zu lassen.

Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß beim Lesen und Stöbern und hoffen, dass wir Ihr Interesse auf unser einmaliges Vorteilsabo mit bis zu 13% Ersparnis geweckt haben.

Es grüßt Sie freundlichst, das Redaktionsteam

Vorlager



Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Das Zeltlager der Messdiener St. Clemens wird bald in Medebach aufgeschlagen. Woran man das sehen kann? Nun, auf der Wiese des Bauern Schreiber steht zum Beispiel ein dunkelblauer LKW-Anhänger und einige Leute sind dabei Zelte aufzubauen. Das sind starke Anzeichen dafür, dass die Leiter schon einmal alles aufbauen, bevor die Kinder das Lager erstürmen. Keine Frage, das ist das Vorlager beginnend mit der Ankunft des Aufliegers am Dienstag, den 24.06.2008. Am Mittwoch werden dann zusammen mit den nach und nach ankommenden Betreuern die ersten Zelte aufgebaut, damit diese für die Nacht schon einmal ein „Dach“ über dem Kopf haben. Der Donnerstag steht unter dem westfälischen Motto: „Was wechis, iswech!“ (soll heißen: „Was weg ist, ist weg!“).



(soll heißen: „Was weg ist, ist weg!“). Darum werden auch die Zehnerzelte, die Küche und die Waschstellen voller Elan aufgebaut. Dank des guten Wetters müssen daher am Freitag nur noch die restlichen aber nicht zu unterschätzenden Kleinigkeiten erledigt

werden. Moment! Was heißt hier Kleinigkeit? Der Lagermast der ebenfalls an diesem Tag aufgestellt wird ist ja wohl keine Kleinigkeit. Mit geballter Manneskraft wird dieser in den blauen Himmel gestemmt, um ihn dann nach und nach in das 1,5m tiefe Loch zu versenken. Ein beeindruckendes Bild, wie das Kreuz des Mastes schon aus weiter Ferne den Standort des Lagers markiert.

Jetzt kann es also losgehen. Alles ist ohne Regenspau sen schnell aufgebaut, sodass sogar die Zeit vorhanden ist, um die Wäscheleine in einer ansprechenden Sternform zu spannen. Hoffen wir, dass diese Wäscheleine nur nach dem Freibadbesuch gut gefüllt ist, denn mal ehrlich: Regen hatten wir letztes Jahr wirklich genug.



Samstag, 28.6.08

Die Sonne ließ sich heute Morgen einfach nicht sehen, stattdessen hingen dicke Wolken prall gefüllt mit Regen über dem schönen Örtchen Medebach. Dennoch gab es einige unerschrockene Menschen, die vorsichtig die Nasen aus den Zelten streckten und den Lagerplatz schon bald mit Leben füllten. Bei einem stärkenden Frühstück versammelte man sich, um den weiteren Tagesablauf zu planen. Der Lagerplatz war noch gekennzeichnet von der schweren Arbeit, die auf ihm verrichtet wurde. Deshalb hieß es: Aufräumen! Nachdem dies erledigt war, hatten die Leiter sogar noch Zeit, um in das reinigende kühle Nass des Freibads zu springen. Ein paar Stunden später versammelten sich alle, ein wenig erholter, um die Kinder zu erwarten.

Gegen 16:00

Uhr war es dann soweit. Es näherte sich erst ein Auto, dann noch eins und nach diesem Startschuss wimmelte es plötzlich auf dem ganzen Platz von Kindern.



Nach einer schnellen Zeltverteilung ging es ans Auspacken und Einrichten der Zelte. Als auch dies geschehen war, hatten viele immer noch genug Energie für ein paar Minispiele übrig, sodass das Topfdeckelspiel und das Tuchspiel mit Begeisterung angenommen wurden. Während die Sonne sich Mühe gab, alle kräftig zu wärmen, lief in der Küche die Vorbereitung für das Abendessen in Form von Bratwurstbrötchen und Stullen auf Hochtouren. Doch mit dem Abendessen war der Tag noch nicht zu Ende. Nein, es folgte noch eine Runde mit dem Quiztrecker, bei welchem die Gruppe Clemens vollen Einsatz zeigte, um die gestellten Fragen beantworten zu können. Aber leider hieß es schon wenig später: Ende des Quiztreckers, Ende des Abendprogramms und damit Schlafenszeit.



Sonntag, 29.06.

An diesem Tag begrüßt die Sonne alle Lagerinsassen mit kräftig wärmenden Strahlen und schon beim Frühstück wird bekannt gegeben, dass das Geländespiel für den Tag geplant war. Nach einem ausgiebigen Frühstück faulenzten erst alle noch ein wenig, bevor es dann heißt: Umziehen und Sammeln. Nach dem gemeinsamen Marsch zum Spielfeld geht es auch schon los mit den einzelnen Spielen. So manch einer wird erstaunt auf die Uhr geguckt haben, als es dann auch plötzlich schon hieß, Pause machen, das Mittagessen ist da. Doch nach einer Stärkung durch belegte Brote und erfrischenden Getränken ging es auch schon weiter. Und die zweite Hälfte des Spiels verging nicht langsamer als die erste, sodass es auch schon bald wieder hieß: Sammeln und zurück zum Lagerplatz, schließlich wurde noch hoher



Besuch erwartet. Kaum wieder am Lagerplatz machten alle eine ausgiebige Pause. Doch auch diese währte nicht lange, schließlich war der hohe Besuch in Form des Pfarrers inzwischen angekommen und es sollte noch die heilige Messe gefeiert werden. Der Besuch vom Pastor bedeutete unter anderem auch einen leckeren Nachtisch nach dem Gulasch mit den Nudeln und dem

Salat. Er hatte nämlich Eis mitgebracht und jeder kam in den Genuss der kalten Köstlichkeit, bis alles von hungrigen Kindern und Leitern verspeist worden war.

Aber der wichtigste Teil des heutigen Tages stand uns noch bevor: das Fußball-EM-Endspiel Deutschland gegen Spanien...doch im Nachhinein wäre es besser gewesen, wir hätten uns dieses...Spiel erspart!



Montag, 30.6.

Die Sonne wartete lange auf erste Anzeichen von Leben, bis sich endlich die ersten schlaftrunkenen

Lagerinsassen regten und langsam aus den Zelten gekrochen kamen. Da man sich ja morgens noch nicht übernehmen soll, bewegten sich fast alle mit langsamen, bedächtigen Bewegungen zum kalten Wasser, um sich für den neuen Tag frisch zu machen. Für diesen herrlichen Tag war geplant das Freibad in Winterberg unsicher zu machen. Zuvor war man zu dem Entschluss gekommen, dem verschlafenen Nest Winterberg die traurige Statistik von durchschnittlich zwei Badegästen pro Tag aufzupeppen und diese kurzer Hand um 120 Personen anzuheben. Das Lager war mit diesem Plan zufrieden und machte sich mit großer Vorfreude auf den Weg. Die Aussicht den Bademeister überglücklich zu machen und seinen Job ein weiteres Jahr sicher zu stellen, bereitete den Unternehmungslustigen genauso viel Freude wie die

Aussicht auf einen erholsamen Tag. Damit war die gute Tat für diesen Tag schon vollbracht. Im Freibad angekommen, stürzten sich die ersten Abenteuerlustigen direkt ins Wasser und schienen



schnell großen Gefallen an dem Nass zu finden, die etwas Wasserscheueren spielten Volleyball. Die anderen widmeten sich der anstrengenden Aufgabe des Faulenzens und den Sportlichen aktiv bei ihrem Treiben zuzuschauen. Mittags gab es als Belohnung für diese anstrengenden Tätigkeiten Brote. Danach konnte sich jeder wieder mit voller Hingabe dem Herumliegen zuwenden und dabei die Mahlzeit verdauen. Als sich der Nachmittag dem Ende neigte, machte sich die große Gruppe auf den Weg in die Stadt. Das Freibad blieb verlassen zurück. Die gewohnte Ruhe legte sich wieder traurig über den leeren Platz. Zurück im Lager wartete erneut ein köstliches Essen. Die Küche hatte hervorragende Schnitzel mit Zigeunersauce, Reis und Salat gezaubert, welche vorzüglich mundeten.



Gestärkt von den Herrlichkeiten fühlten sich die Geschlechter bereit gegeneinander anzutreten. In einem erbitterten Kampf um die Punkte bewiesen die Jungen mal wieder, dass sie mehr essen können, wodurch sie besser gestärkt waren und siegten mit dem glorreichen Punktestand von 2:1 gegen die Mädchen!! Nach diesen Anstrengungen krochen alle erschöpft in ihre Schlafsäcke und freuten

sich auf den nächsten Tag. Einer geruhsamen Nacht stand nichts mehr im Weg. Nur der Nachtwache blieb der Schlaf vorerst noch vorenthalten.

Dienstag, 1.07.

Der Tag beginnt mit einer erbarmungslosen Hitze. Die Sonne knallt ohne Pause auf die von einem Schatten in den nächsten kriechenden

Lagerbewohner. Zuflucht bietet den leidenden Opfern nur der alte Lagerplatz mit seinem

spärlich gesäten Schattenanteil. Hier lassen sich die Asylbewerber elfengleich einfach auf ihre Matratzen fallen, spielen glücklich Gesellschaftsspiele oder nehmen die Angebote der Workshops an und lassen ihrer kreativen Ader erfolgreich freien Lauf. Der Wasserdienst hechtet ununterbrochen den leeren Bechern hinterher und versucht den Rückstand aufzuholen. Die Küche opfert sich währenddessen tapfer und kocht unter Hitzewallungen Erbsensuppe und Heißwürstchen, welche dankbar in dem rettenden Schatten vertilgt werden. Gestärkt von dem Essen leidet die Gruppe unter Tatendrang. Die Stadtrallye steht auf dem



Programm. Bewaffnet mit Wasserflaschen gehen die mutigen Gruppen den Aufgaben zuversichtlich entgegen. Während des Marsches bilden sich bei allen dicke Schweißtropfen auf der Stirn, doch an



Aufgeben ist nicht zu denken! Das Lager demonstriert mal wieder wie zäh es ist. Mit eisernem Willen werden alle Aufgaben vorzüglich gemeistert, weshalb die Mühen abends von der Küche mit Hot Dogs belohnt werden.

Anschließend gibt es ein gewaltiges Spektakel: Schlag den Bartsch. In gigantischen Kämpfen bieten beide Seiten all ihre Kräfte auf. Beim Bewältigen der Aufgaben ist Verstand genauso gefragt wie körperliche Kraft und Geschicklichkeit. Unter anderem werden Purzelbäume geschlagen, Wissensfragen gibt es zu beantworten, die Namen von



Kindern müssen erraten werden, wobei die Polit Schwestern für einige Schwierigkeiten sorgen und als größte körperliche Anstrengung gestaltet sich das Baumstamm sägen. Nach langwierigem Hin und Her muss eingesehen werden, die Kinder sind nicht zu schlagen! Mit 25:30 tragen sie den glorreichen Sieg davon.

Mittwoch, 2.07.

Der Mittwochmorgen begann beschaulich im Zeltlager St. Clemens. Es sollte ein heißer Tag werden, weshalb alle schon zum Frühstück luftig angezogen waren und ihre Kappen trugen. Am Vormittag ging es wiederum auf den alten Lagerplatz, um dort im Schatten kleinere Spiele zu veranstalten oder zu basteln. Aus alten CDs wurden knallgrüne Frösche und auch weiße T-Shirts wurden durchs Batiken bunt. Das Mittagessen fiel am diesem warmen Tag klein aus. Es gab Fruchtquark mit verschiedenen Beeren. Für den Nachmittag war etwas ganz besonderes geplant, von dem allerdings nur die Leiter wussten, denn es sollte die Kinder überraschen. Zuerst jedoch wurde weiter gedöst, gespielt oder gebastelt, bis es dann am Nachmittag für alle Kuchen gab, den Eltern mit Liebe gebacken hatten. Dann wurde es ernst! Nach und nach verschwanden immer mehr Leiter vom alten Lagerplatz, um das große Ereignis des Tages vorzubereiten. Die Kinder spielten nichts ahnend weiter, bis sie zum Sammeln gerufen wurden. Dort sollte es für alle Süßigkeiten geben. Doch es kam alles ganz anders. Als die Kinder



nahe genug am Tisch angekommen waren, wurden die Handtücher von den Kisten genommen, in denen sich keine Süßigkeiten verbargen, sondern Wasserbomben. Es begann eine wilde Schlacht, nach der niemand mehr trocken war. Selbst die Widerspenstigsten wurden irgendwann von der nassen Meute gepackt und unter den Wasserschlauch gesteckt. Zum krönenden Abschluss kamen dann drei seltsame Gestalten auf die Menge zu. Sie waren in viel zu große Gummianzüge gehüllt, die hier jede Menge Spaß



brachten. Denn die Anzüge wurden mit Wasser gefüllt und die Personen in ihnen sahen nun aufgebläht aus.

Nach diesem Spaß waren dann die Duschen freigegeben, denn wenn man schon einmal nass war konnte man auch getrost weiter nass werden.

Nach dem Essen folgte dann die beliebte Show „Herzblatt“, bei der dieses Jahr ein arbeitsloser Alkoholiker und eine erfolgssüchtige Sportlerin einen Partner suchten und schließlich auch fanden, um mit ihm ein romantisches Frühstück in Bochum zu verbringen. Während des vielen Gelächters über die seltsamen Darsteller war es dunkel geworden und somit Zeit in die Zelte zu verschwinden und sich dem wohlverdienten Schlaf zuzuwenden.



Donnerstag, 3.07.

Am 6. Tag des Zeltlagers 2008 wurde früh geweckt, da vormittags das Fußballspiel auf dem Programm stand. Wie jedes Jahr sehnsüchtig erwartet. Im Vorfeld wurde schon hart trainiert, damit man dieses Jahr endlich den lang ersehnten Sieg erreichen konnte. Wir kamen als erste am



vereinbarten Platz an, der sich zum Leidwesen aller Beteiligten als Ascheplatz erwies. Wir sicherten uns die große Wiese, um von dort aus Stimmung zu machen. Zuerst stand das Spiel der Kinder auf dem Programm. Alle waren heiß und wollten den Sieg, doch es kam ganz anders. Am Ende stand es 0:6 für die Gegner, ein Ferienlager, das in der benachbarten

Schützenhalle übernachtete. Kurze Zeit später waren dann die Leiter an der Reihe. Auch hier wollten alle endlich einmal wieder gewinnen. Zuerst sah es gar

nicht so schlecht aus, bis dann das 0:1 fiel und kurz darauf noch ein weiteres Tor. Dann nahm sich Markus Rickfelder ein Herz und den Ball und rannte bis vorne hin durch, bis er das Tor



getroffen hatte. Leider folgten nun noch zwei weitere Gegentreffer, wodurch es zum Schluss 1:4 hieß.

Nach dem Spiel ging es dann wieder auf den Lagerplatz, wo die Spieler erstmal eine Pause und eine kalte Dusche brauchten. Den ganzen Vormittag hindurch hatte es schon etwas genieselt, aber nie allzu viel, sodass man nicht richtig nass war. Das Wetter besserte sich auch am Nachmittag nicht. Es tröpfelte weiter langsam vor sich hin.

Am Nachmittag wurde das Piratenspiel gespielt, bei dem die Gruppen zu einigen Personen laufen mussten, um dort Aufgaben zu erledigen, damit die Geister der Charaktere, die bei einem Angriff der Piraten ums Leben kamen, zu erlösen. Zuerst musste allerdings der Startpunkt gefunden werden, denn jeder Charakter verlangte



von der Gruppe einen Gegenstand, der ihn erlöste. Wenn er diesen bekommen hatte, stellte er eine Aufgabe, die bewältigt werden musste, um weiter im Spiel vorankommen zu können. Wenn die Gruppen alle Stationen durchlaufen hatten, musste nur noch die Karte zusammengesetzt werden, die zum Schatz führte.

Im Abendprogramm wurde der Tag dann mit der aus dem Fernsehen bekannten Show „Wetten dass...?“ beendet. Nach einigen interessanten Wetten, die meistens erfolgreich endeten, war es dann nach einem langen Tag Zeit in die Zelte und Schlafsäcke zu verschwinden.

Freitag, 4.07.

Ein neuer Tag beginnt, die Sonne scheint, die Vögel zwitschern und alle schlafen noch. Niemand denkt an den bevorstehenden anstrengenden Tag. Wie jeden Morgen wird gerätselt, was denn wohl auf dem Programm steht. Während des Frühstücks wird das Geheimnis gelüftet. Am Nachmittag soll der traditionelle Stationslauf stattfinden.

Die Zeit vor dem Mittagessen steht jeder Gruppe zur freien Verfügung. Die meisten nutzen die Zeit, um sich im Schatten zu entspannen, aber auch Aktivitäten wie die Säuberung der Zelte oder das Basteln in Workshops finden einige Anhänger. Der Gang in die Stadt wird von keiner Gruppe ins Auge gefasst. Kurz gesagt: Man schont seine Kräfte!



Klug, liebe Kinder, denn ihr wollt beim Stationslauf mal wieder alles geben, um euer Team zum Sieg zu führen. Dieses Jahr sind nicht nur die alt bekannten Spiele wie Baumstammsägen dabei, sondern auch neue Herausforderungen für die motivierten, bunt gemixten Mannschaften. Von einem Baum zum anderen hangeln, Stelzen laufen, Theaterstück vorspielen und komplizierte Rechenaufgaben lösen - das sind nur wenige der vielseitigen neuen Disziplinen, die die Teilnehmer bei dieser kleinen Lagerolympiade bewältigen müssen. Trotz kleiner Regenschauer war das Wetter natürlich optimal für die

erlebnisreiche Wanderung durch das Auf und Ab des Sauerlands. Wieder auf dem Platz angekommen nutzen viele die Gelegenheit für eine erfrischende kalte Dusche, bevor es zum köstlichen Abendessen geht.

Die Sonne nähert sich immer mehr dem westlichen Horizont und nach und nach wird es schummrig. Eine gemütliche Dämmerung legt sich über das Lager und schon bald lodert auch ein wärmendes Feuer in der Mitte der kleinen Zeltstadt. Die erschöpften Zeltbewohner versammeln sich zum Abschluss des Tages noch einmal, um gemeinsam ein paar Lieder zu singen. Nach diesem Betthupferl geht es dann jedoch schnell auf die Luftmatratzen, um von dem erlebnisreichen Tag zu träumen.



Samstag, 05.07.

Der letzte ganze Tag des Zeltlagers brach ruhig an. Es sollte schön warm werden. Am Vormittag gab es keine größeren Aktivitäten, sondern Kartenspiele, Gesellschaftsspiele oder die letzte Gelegenheit ein Batik-Shirt zu machen. Dafür waren sämtliche Geschäfte im Umkreis ausfindig gemacht worden, die weiße T-Shirts anboten. Nach dieser Einkaufstour waren alle Geschäfte diese Sorte von Kleidung los. Nach dem Essen konnte entweder das Geländespiel noch einmal gespielt werden oder aber das Hexenbesensspiel. So begab sich ein Teil des Lagers auf den Weg zu dem Waldstück, in dem bereits das Geländespiel gespielt worden war. Diejenigen, die nicht mitspielten,



gingen auf eine Wiese oberhalb des Lagerplatzes am Waldrand. Die Mitspieler beim Besensspiel mussten sich aus Holzstäben und Gräsern einen eigenen Besen bauen, um auf diesem zu reiten. Nachdem beide Spiele ausgiebig durchgespielt worden waren, gab es eine Pause, um sich auszuruhen oder frisch zu machen.

Nach dem Essen folgte rasch das Abendprogramm, dass, wie fast immer am letzten Abend, das Lagergericht betraf. Bei diesem Höhepunkt des Lagers wurden alle bisherigen schlimmen Vergehen der Kinder und Leiter durch den König

aufs Äußerste bestraft. Besonders heikel war der Fall des Bastian B. (Nachnahme zum Schutz der Person nicht genannt). Dieser hatte beim Spülen nach einer Mahlzeit, statt mit der Bürste den Teller zu schrubben, diese



genommen und sie dem unschuldigen Leiter Viktor W. durch das Gesicht gezogen. Diese Autoritätsuntergrabung durfte natürlich nicht ungeahndet bleiben und so wurde Bastian B. nach langer Verhandlung und nach der Anhörung des stark verstörten Opfers dazu verurteilt, am nächsten Tag nach dem Frühstück das Geschirr all derer zu spülen, die sich in seiner Reihe anstellen würden.

Ein weiteres Verbrechen, das leider wie in den letzten Jahren auch nicht ausblieb, war der Griff in die Kiste der Essensausgabe. Die Übeltäter wurden für die restliche Dauer der Verhandlungen an den Lagermast gebunden.

So ging der letzte Abend des Zeltlagers mit vielen gerechten Urteilen zu Ende.





Sonntag, 6.07.

Am zweiten Sonntag des Lagers hieß es Abschied nehmen. Aber Moment – nicht so schnell. Vorher wurden noch die Zelte sauber gemacht und zusammengebaut und der Zeltplatz musste vom Müll befreit werden. Also ran ans Werk. Jede Gruppe war wie jedes Jahr für ihr eigenes Zelt verantwortlich. Wer damit fertig war, konnte gut an den Waschstellen oder bei anderen Zelten gebraucht werden. Zum Mittagessen gab es das letzte Mal von der Küche das leckere Essen als Stärkung für die tatkräftigen Kinder und Leiter. Liebes Küchenteam, lasst euch jetzt schon einmal sagen: wir werden das köstliche Essen vermissen. Nach der kurzen Pause ging wegen des herrlichen Sonnenscheins alles schnell voran, sodass (im Gegensatz zum letzten Mal) der Großteil des Lagers bei der Abreise der Kinder um 14.00Uhr schon abgebaut war. Schade, ein super Zeltlager ging mal wieder zu Ende, aber jeder wusste mit großer Gewissheit – „Nächstes Jahr bin ich wieder dabei!“.



Nachlager

Den Rest des Sonntages wurde natürlich noch fleißig weiter geschuftet. Die Waschstellen, die Schläuche, die Wäscheleine, einige Gemeinschaftszelte und das Küchenzelt mussten ebenfalls vom Zeltplatz verschwinden. Am Ende des Tages blickten die Leiter nicht nur auf ein fast komplett abgebautes Lager, sondern auch zurück auf ein sehr erfolgreiches Zeltlager 2008. Spiel und Spaß kamen nicht zu kurz und auch die Lageratmosphäre war mal wieder einfach spitze.

Am Montag wurden dann von den (urlaubsreifen) Leitern die noch stehenden Zelte abgebaut und alles in den Auflieger gepackt, der anschließend die Heimreise antreten konnte. Wo vor wenigen Stunden noch blühendes Lagerleben tobte, war nichts weiter geblieben als der Wiese des Bauern Schreiber. So ist das nun einmal...



Impressum

Eva Wortmeyer



Doreen Stratmann



Markus Weishaupt



Johannes Ebbersmeyer



Diese Lagerzeitung wurde nach bestem Wissen und Gewissen angefertigt. Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind natürlich reiner Zufall.